Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 8-9

Rubrik: Kommendes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umbaubeispiele

Dem «architektonischen Teil» bei Umbau und Renovationsarbeiten widmete das Bundesamt für Konjunkturfragen eine Broschüre.

Es dürfte sich unterdessen herumgesprochen haben, die fröhlichen Zeiten des Bauens auf der grünen Wiese sind vorbei. Die schwierigere Epoche des Um-, An- und Einbauens hat begonnen. Dabei wird zu oft übersehen, dass auch eine einfache Aufstockung eine architektonische Aufgabe ist. Andersherum: Umbauen erschöpft sich nicht im Lösen praktischer Probleme. Das Stichwort heisst Angemessenheit, und es gibt keine fertigen Rezepte. Eigentlich lässt sich das Ganze in einem Satz zusammenfassen: Für gute Umbauten braucht es gute Architekten. Das schmale Heft (Autoren: Bob Gysin und Esther Zumsteg) bietet anhand zahlreicher Beispiele eine Typologie der Eingriffe. HP ■

«Impulsprogramm Bau – Erhaltung und Erneuerung», herausgegeben vom Bundesamt für Konjunkturfragen, bearbeitet von Bob Gysin und Esther Zumsteg, 1991, ist erhältlich bei EDMZ, 3000 Bern. 11 Franken.

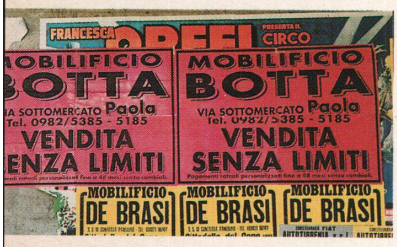
Isolierende Hüllen aus Altpapier

Stadt- und Landstreicher wissen es: Zeitungen schützen vor Kälte. Warum also nicht Häuser damit isolieren?

Der Rohstoff Altpapier ist mehr als reichlich vorhanden, die Herstellung einfach: Alte Zeitungen werden sortiert, gemahlen und die Flocken mit Borsalz gemischt. Das Salz wirkt brandhemmend und schützt das Papier vor Schimmelpilzen und Schädlingen. Was dabei entsteht, ist Zellulosedämmstoff und ist in der Schweiz unter dem Namen Isofloc oder Celulan erhältlich.

Nach dem heutigen Wissensstand in Sachen Ökologie lässt sich mit Zelluloseflocken bedenkenlos isolieren – was nicht von allen Dämmstoffen behauptet werden kann. Isofloc und Celulan gibt es in zwei Anwendungsverfahren: trocken oder feucht. Auch das Null-Energie-Haus an der Heureka wurde mit Zelluloseflocken isoliert. HP ■

Botta allüberall



Plakat, entdeckt und fotografiert von HP-Leser H. U. St. irgendwo in Kalabrien

Rücksichtsvolle Schulhausrenovation

Es gibt auch gute Beispiele, wie ein Schulhaus aus den sechziger Jahren renoviert werden kann: In Bottmingen nahm Architekt Roland Frei für die sanfte Erneuerung des Schulhauses Talholz (Architekten Rasser und Vadi) zugunsten der Erhaltung der Betonstruktur der Fassaden vereinzelt sichtbare Flicke in Kauf. Erfreulich ist aber nicht nur das Resultat, sondern auch die Vorgeschichte: Das Renovationsprojekt für den seinerzeit beispielhaft kinderfreundlichen Bau wurde oppositionslos bewilligt. ■

Gemüse noch nicht kotiert

Noch bevor Swatch den Werbegag aus dem Gemüsegarten geerntet hatte, kamen Ende Mai im Zürcher Auktionshaus Rudolf Mangisch wieder 220 Quarz-Zwiebeln unter den Hammer. Zwölfmal ertönte der dritte Hammerschlag fünfstellig, die Zifferblätter von Kiki Picasso (50 000 Franken) und Mimmo Paladino (42 000) behaupteten ihre Leaderposition, die «Golden Jelly», mit der Swatch den «Collectors Club» lanciert hatte, war mit 100 Franken (bei 150 Schätzung) Flop des Tages. Die sammelnde Gemeinde lässt die Sekunden ticken, bis auch Hofkunsts Rohkost notiert wird. Und die erste Swatch-Car-Collection herauskommt. ■

Platten-WM

Schweizer Handwerk hat eine goldene Kelle – nämlich diejenige von Egon Moser, 22, aus Rothenthurm, «Weltmeister im Plattenlegen». Am Internationalen Berufswettbewerb in Amsterdam legte der Innerschweizer die beste Badezimmerecke und putzte damit gegen die internationale Kellenzunft. Wie für einen Turnfestsieger gab es in Rothenthurm einen grossen Bahnhof mit Dorfmusik und zünftiger Innerschweizer Chilbi. Ob hinterher neu geplättelt werden musste, verschweigt die Mitteilung. ■

Muth zum Strich

Ort der Handlung: Die «Top-Adresse für Designerausbildung» – das Art Center College of Design, wie es sich in der Frauengazette «Brigitte» (aus der die folgenden Zitate alle stammen) darstellen lässt. Hier also, wo «stundenlanges Stricheln nicht läuft», wo «Leistungswille wichtiger als Talent» ist, denn schliesslich wird «Design im Akkord» verfertigt, hier also sitzen sie, die ausgebildet werden zu Designern, «die schnell, effizient, innovativ denken und arbeiten – keine verträumten Kreativen, wie sie die staatlichen Schulen immer noch produzieren». Sie sitzen und – stricheln an Autos herum. Mit «Brigitte» geht «Hans A. Muth, einer der Grossen im Transportdesign, von Tisch zu Tisch. ‹Was soll das sein? Ein Oldie? Nicht schlecht, aber du wirst Probleme mit der Radaufhängung kriegen. Die Achse stimmt nicht. Siehst du?› sagt er und skizziert mit leichter Hand ein Auto, an dem alles stimmt.» So einfach also ist Design: Weniger kreatives Herumstricheln, dafür mehr Muth zum mutigen Strich... HP ■